

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 57 Pf. 1 monatlich 84 Pf. each. Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Fünftehnter Jahrgang.

Nr. 15.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 19. Januar

1881.

Der Unfallversicherungsgesetzentwurf.

Es ist nicht leicht, in kurzen Sätzen eine entschiedene Stellung zu dem Gesetzentwurf über die Unfallversicherung einzunehmen, welcher Seitens des Reichsanzlers dem Bundesrathe zugegangen ist. Schon deshalb nicht, weil das zur Bildung eines halbahren Urtheils notwendige Material nur erst in ungenügender Weise vorliegt. Der Gesetzentwurf in seinem Wortlaute ist zwar bekannt, aber seine sehr ausführliche Begründung ist nur erst in einzelnen Bruchstücken veröffentlicht worden, so daß wir uns einweisen noch mit einem lückenhaften und unvollständigen Bilde der Absichten begnügen müssen, von denen unser leitender Staatsmann sich bei Entwurf dieses socialpolitischen Reformgesetzes hat leiten lassen. Sieht man aber auch hieron ab, so umfaßt die Vorlage ein so weites Gebiet der allerersten Bedenken Beziehungen, wie sie ihrerseits so eng mit allen Grundlagen des modernen Staatslebens verknüpft, und bringt andererseits so in ein außerordentlich schwieriges, ledentliches Detail ein, daß erst eine ernste und lange Beschäftigung mit ihrem ganzen Geiste und ihren einzelnen Bestimmungen notwendig sein wird, ehe das öffentliche Urtheil sich abschließen über ihren Werth oder Unwerth wird äußern können.

Wir haben diesen Gesichtspunkt in allererster Reihe hervor, weil sofort nach dem Erscheinen der bedeutamen Vorlage die Parteipresse, der es immer mehr auf die „Richtigkeit“ als auf die „Nützlichkeit“ des Urtheils ankommt, über sie, sei es in bedingungslos bewunderndem, sei es in bedingungslos verworfendem Sinne, hergefallen ist. Die große Mehrzahl der besonnenen und maßvollen Organe der Tagespresse hat sich allerdings erfreulicher Weise von diesem Ueberreifer freigelegt, sie referirt sich ihr ebensolches Urtheil und zwar mit volstem Rechte. Bei der ganzen Denkwürdigkeit des Reichsanzlers in socialpolitischen Dingen kann es nicht fehlen, daß der Entwurf vieles enthält, was die liberale Auffassung von Gesellschaft und Staat nicht ohne Weiteres und vielleicht auch gar nicht auf billigen können; dies liegt nicht nur vor vornherein auf der rechten Hand, sondern ist auch schon bei einem flüchtigen Bilde in die einzelnen Paragraphen erkennbar. Aber mag man diesen Umstand so scharf betonen, wie man will — noch nachdrücklicher muß die andere Thatsache hervorgehoben werden, daß von allen socialpolitischen Plänen des Reichsanzlers, die bisher aus Tageslicht getreten sind, gerade diese Vorlage es ist, welche am nächsten verwandt ist dem liberalen Gebanken und am ehesten den liberalen Parteien annehmbar gemacht werden kann.

Wir betonen dies um so scharfer, als in einzelnen Blättern schon wieder das alberne Geschrei aufbricht, der Entwurf sei „socialistisch“ und deshalb von vornherein zu verwerfen. Hüten wir uns doch alle und hüten sich vor allem der deutsche Liberalismus davor, so leeren Schwärze aus nur das kleinste Bruchstück eines Einflusses auf die Auffassung der ersten Frage unserer Zeitlers zu gestatten. Es ist das traurigste Merkmal der ungeligen früher unsere öffentliche Meinung desköstlich beherrschenden Mandateschreiber, daß jede durchgreifende Forderung des Staates für die Lösung der arbeitenden Klassen als „socialistisch“ zu verlegen und zu verkleumen gesucht wird. Ob der Entwurf wirklich eine positive Reform zu Gunsten der arbeitenden Klassen vorstellt, welche dieselben dem ungeligen Einflüsse der communisticchen Demagogie zu entziehen geeignet ist, wird ernst und sorgfältig zu prüfen

sein, aber vollständig gleichgültig ist dabei, ob er das ist, was die verböhrten Mandateschreiber guten oder schlechten Glaubens „socialistisch“ zu nennen pflegen. Wer sich dadurch beeinflussen läßt, beweist nur eben, daß er überhaupt unfähig ist, in diesen schwierigen Fragen mitzuspreehen.

Soviel für heute über den ersten, allgemeinen Eindruck dieses politischen Ereignisses. Die nächste Zukunft wird uns natürlich reichliche Gelegenheit geben, ausführlich auf die Sache zurückzukommen.

Politische Uebersicht.

Seit wir an dieser Stelle der griechischen Frage und des Schiedsgerichtspröjectes gedenken, ist in der Lage der Dinge eine beachtenswerthe Klärung eingetreten, welche möglicherweise Griechenland veranlassen könnte, seine bisherige schroffe, kampflustige Haltung aufzugeben. Die Fortre hat nämlich am 15. eine telegraphische Circularnote an ihre Vertreter im Auslande gerichtet, worin sie für Bedauern über die griechischen Ueberleitungsfragen gegenüber der türkischen Seite beobachteten Wägung fundiget, welche erstere nur Unruhe erzeugen und Ungeheimheit über die Erhaltung des allgemeinen Friedens verbreiten könne. Um dem ein Ende zu machen, werden die Mächte in der Note ersucht, ihre Vörschläge mit Instructionen für eine in Konstantinopel zusammenzutretende Konferenz zu versehen, um auf diese Weise zu einer friedlichen Lösung zu gelangen. Dieses wichtige neue Circularschreiben, welches an die verlässliche Meinung der Mächte appellirt, wird dahin interpretirt, daß die Fortre sich gänzlich auf den Boden des Berliner Congresses stelle und von diesem Boden aus jede Form einer Mediation der Mächte annehme. Nur müsse dabei wirklich der Character einer Mediation aufrecht erhalten bleiben. Man behauptet nun, daß die Mächte zunächst die Fortre auffordern würden, ihre äußersten Zugeständnisse Griechenland gegenüber anzugeben. — In der Angelegenheit der Bestimmung der neuen montenegrinischen Grenze hat der türkische Commissar, nach der „Agentia Stefani“, eine wichtige Modification vorgeschlagen. Danach soll die Grenze längs des rechten Ufers der Bosana, dann am südlichen Ufer des Saufzes vorbei zum Meurdefluß gehen bis zu Punkt 9 der Karte des englischen Commissärs. Deren Trace sie alsdann bis zum Sutariats folgen würde. Soweit würde die Bosana der Tizit verbleiben, Montenegro aber als Compensation eine beträchtliche Gebietsvergrößerung erhalten. Es scheint, daß dieser Vorschlag von den Commissären der Mächte angenommen werden dürfte. Die Commission beschloß mit Majorität, in Sutari zusammenzutreten.

Aus der französischen Hauptstadt meldet man die Resultate der Stichwahlen für den Municipalrath. Dieselben bedeuten wieder eine totale Niederlage der Communalisten, einen Triumph Gambettas dessen beide Candidaten in Belleville den ultraliberalen Leagues und der Communalisten Trinquet mit starker Majorität schlugen, obgleich man ungeheure Anstrengungen gemacht hatte, besonders Trinquet durchzubringen. Kein Anzeichen einer neuen Annäherung.

Der englische Bremererminister Gladstone hat auf die Adresse der holländischen Friedensgesellschaft betreffend die Verhältnisse im Transvaalgebiete eine Antwort ertheilt, in welcher er versichert, daß die Regierung ihrer schwierigen Aufgabe ihre sorgfältige Aufmerksamkeit zuwendet. Gladstone spricht die Hoffnung aus, daß die Gesellschaft seine Urtheile

haben werde, mit der Behandlung der Frage seitens der englischen Regierung unzufrieden zu sein.

Die Thronrede mit welcher die serbische Stupschina eröffnet wurde, betont die guten Beziehungen Serbiens zu allen Staaten und spricht sich sehr beriebtig über den 3. Augustgehabten Empfang des Fürsten Milan durch den deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich aus. Die Thronrede constatirt ferner mit Genugthuung die Eröffnung diplomatischer Beziehungen zu Griechenland und erwähnt in sympathischer Weise des Besuchs des Fürsten von Bulgarien. Das Ziel der auswärtigen Politik Serbiens werde darin bestehen, die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten weiter zu entwickeln, die Sympathien der Völker des Orients Serbien gegenüber zu stärken, die alten Freundschaften zu erhalten und neue zu gewinnen. Der Fürst spricht schließlich die Hoffnung aus auf eine baldige vollständige Einigung mit Oesterreich-Ungarn in Betreff des Handelsvertrages, der Lösung der Eisenbahnfrage und der genaueren Durchführung der mit Oesterreich geschlossenen Eisenbahnconvention.

Von der Hand eines offiziellen Berichtes des General Stebelleff meldet „W. T. W.“ von einem größeren Gefechte zwischen Russen und Tatarzweimen:

Am 9. d. Monats 6 Uhr machten die Tselingen in einer Stärke von etwa 30,000 Mann einen plötzlichen Ueberfall auf die russischen Tranchenarbeiten vor Georjeff, welche von 19 Compagnien Infanterie, 100 Kosaken zu Fuß, 21 Kanonen und 3 Mörkern besetzt waren. Der heldenmüthigen Vertheidigung der russischen Truppen ungeachtet, benutzten sich die Tselingen unserer Vorarbeiten, sowie auch theilweise der zweiten Parallele mit 4 Gebirgskanonen und 3 Mörkern. Durch hartes Gebrauchen aus der ersten Parallele, sowie durch einen gleichzeitigen heftigen Angriff der Reserve gelang es jedoch, die Tselingen wieder zu vertrieben und denselben die verlorenen Gebirgskanone bis auf eine vom Feinde bereits weggeführte Gebirgskanone wieder abzunehmen. Bei diesem Ueberfall haben unsere Vortruppen bedeutende Verluste erlitten, unter den Todten befinden sich ein Bataillonss und ein Compagniechef. Ein Officier gerieth bei der Besetzung einer Kanone in Gefangenschaft; die Bedenkenlosigkeit der Kanone wurde von den Tselingen untergenommen. Der Versuch des Feindes ist unendlich bedeutender, unsere Tranchen waren von den Todten desselben angefüllt. Gleichzeitig mit dem Ueberfall auf unsere Tranchen wurde von der feindlichen Reiterei ein Ueberfall auf unser Lager ausgeführt, welcher indess ebenfalls zurückgeschlagen wurde. Sofort nach dem Abgange des Angriffs des Feindes wurde der Befehl zur Aneignung der dritten Parallele ertheilt. Als die Tselingen die Wiedererlangung der Absichten gemäßen Sturm geführt und um 6 Uhr Abends letzten sich nach ecbstem Kampfe die Truppen in den Vorwerken set. Die Belagerung wurde am 11. d. fortgesetzt. Unter Gekammterverlust am 9. und 10. d. beträgt an Todten 3 Officiere, 102 Soldaten, an Verwundeten 9 Officiere und 84 Soldaten; 8 Mann von der Sanitätsmannschaft sind todt oder verwundet. Das harte Gebrauchen hielt auch am 12. d. an. Die Führung der Truppen war eine heldenmüthige.

Die Erbin der Waife von Lowood.

Nach dem Englischen der Lady Georgina Fairfax. (Fortsetzung.)

Nach dieser unwilligen Rede war es selbstverständlich, daß Olivia sich wohl hätte, Edith irgend eine vertrauliche Mittheilung in Betreff George Widders zu machen. Sie beschloß, ihr Geheimniß zu bewahren und jedes Gefühl von Theilnahme für den hübschen Soldaten aus ihrem Herzen zu verbannen. Wie froh war sie, daß sie kein Anzeichen, Edith jenen Brief zu übergeben, zurückgeschien hatte! Gewiß, die würde das Schreiben empfangen haben, die Ueberbringerin desselben gewesen zu sein.

In ihrem Innern unterbrach sie der Ton der Glocke, welche die Zeit des Diners andeutete und beide Mädchen beriefen sich, zur Tafel Tiseltete zu machen.

Als Olivia in Ediths Zimmer trat, sie abzuholen, um mit ihr hinunter zu gehen, war sie betroffen über den Anblick. Niemals war sie ihr so reizend erschienen, wie heute. Ein rubinrothes Sammetkleid, reich mit Spitzen besetzt, hob auf das Vortheilhafteste die blendende Weiße und Durchsichtigkeit ihres Lautes hervor. Ihre schönen Arme und ihr herrlicher Hals waren ohne jeglichen Schmuck und eine sanfte Röthe lag auf ihren Wangen. In ihren blauen Augen glänzte ein Strahl freudiger Erwartung und Ungeduld, den Olivia nie vorher in denselben bemerkt hatte. Etwas Ungewöhnliches mußte in ihrem Innern vorgehen. Dies entging selbst Olivia nicht, die trotz ihrer geringen Weltkenntniß sich im Stillen fragte, was wohl die Ursache dieser seltsamen Aufregung sein mochte? Es fiel ihr endlich ein, daß man gegen neun Uhr einen neuen Gast erwartete. Sollte er es vielleicht sein, für den Edith Vane sich so gefürchtet hatte?

„Niemals habe ich Sie so schön aussehend gefunden wie heute, Edith!“ rief Olivia bewundernd aus. Edith nahm den Kopf der Freundin zwischen beide Hände und küßte sie.

„Sie liebes kleines Ding, finden Sie das wirklich?“ „Das freut mich! Ich wünschte heute Olivia fast anzusehen!“ Da erlangt die Spiegeltische, und Olivia fand keine Zeit mehr zu fragen, warum sie dies gerade heute wünschte. Während der Dauer des Diners war Edith sichtlich unruhig und zerstreut.

Mr. Fairfax, der sie zu Tisch geführt hatte, schien sie mit seinem unaufrichtigen Geschwätz endlich zu belästigen, und sie blühte häufig nach der Uhr auf dem Kamin. Als sich die Damen nach dem Diner in das Drawingroom zurückgezogen hatten, trat, wie das stets der Fall ist, die gewöhnliche Pause der Langeweile und des Müdigkeit ein.

„Vady Vane machte es sich in einer Ecke des Sophas bequem, um ein Schloßchen zu halten: Ihre Köstlichkeiten hinter ebenso offen über einer Novelle, ihre Tochter gähnte hinter ihren Büchern, die musikalische Predigerdöchter erbot sich die neue Ballade zu singen, jemand war so freundlich zu sagen: „Nicht thun Sie es, und ohne weitere Nothigung legte sie sich an das Klavier und begann. Die Ballade hatte sechs Strophen, und sie sang dieselben von der ersten bis zur letzten einmüthig ab, unbekümmert ob man auf sie hörte oder nicht.“

Die beiden Miss Vane's blätterten, wohl zum zwanzigsten Male, in einem Album mit Ansichten von Italien, und flüsternten mit einander in oimöndiger Weise, als ob sie dabei alle Anwesenden zu keinen Stücken verhaltenen nur Edith schien taublos, und unfähig irgend etwas zu unternehmen. Sie wendete von Einem zum Andern, ohne Zweck und Ziel.

Olivia hatte in Erfahrung gebracht, daß der erwartete Gast der ehrenwerthe Algernon Beverly, daß er arm, aber von vornehmer Geburt, der dritte Sohn Lord Bevernes sei; daß er große Reisen im Orient gemacht, und kürzlich erst aus Central-Afrika zurückgekehrt sei, über welche Reise er beabsichtigte ein Buch zu schreiben. Er hatte die Vane's vor einem Jahre in Rom kennen gelernt. Ferner hatte Olivia erdacht, daß besagter Herr angekommen ehe das Diner beendet, und daß ihm in Sir Henry's Bibliothekszimmer ein Umhäng servirt worden war.

Wahrscheinlich mußte Edith um seine Ankunft, denn nach dem sie mehrere Male im Zimmer ungeduldig auf und ab

gegangen war, und verflohen nach der Uhr gesehen hatte, sagte sie plötzlich zu Olivia:

„Ich kann das Geschrei nicht länger mit anhören. Sagen Sie kein Wort; ich werde mich davon machen, noch ehe die Ballade zu Ende ist,“ und damit schlüpfte sie geräuschlos aus dem Zimmer.

Sie war noch nicht fünf Minuten erkrankt, als der Diener den Kaffee hereinbrachte. Vady Vane erdrachte, gähnte und rüßte ihre Haare zurecht, während Mrs. Leslie etwas zumammenschrall, sich räusperte und eine Seite ihres Buches umschlug, um glauben zu machen, daß sie keineswegs geschlafen habe.

„Wo ist Edith?“ fragte Vady Vane, sich nach ihrer Tochter umsehend.

„Sie hat soeben das Zimmer verlassen,“ antwortete Olivia. „Ah, sind Sie das Olivia? Bitte, wollen Sie mir nicht meine Stieckerei holen? Sie werden sie in meinem Douvoir, in dem Korbchen, auf dem Keinen Tisch, vor dem Kamin finden. — Sie haben wohl die Bitte, mein liebes Kind.“

Ihrer Bitte gehorchend, stand Olivia auf, und verließ das Zimmer. Als sie durch die innere Halle gehend um eine Ecke bog, bot sich ihr ein überraschender Anblick dar. Edith stand, mit hochgehobenen Wangen und niedergeschlagenen Augen, vor einem sehr schlanken jungen Mann, der ihre beiden Hände fest in die seinen geschlossen hielt, und sich mit so inniger Zärtlichkeit über sie beugte, daß er Olivias Gegenwart nicht eher bemerkte, als bis sie nur noch drei Schritte von ihm und Edith entfernt war.

Bei dem Leihen Geräusch, welches Olivias Schleppe auf dem gestülpten Fußboden der Halle verurfachte, sprang das überraschte Paar zur Seite, und nahm schnell eine weniger zärtliche Stellung an. Der Herr drehte sich um, und Olivia stand zum ersten Male dem sehr ehrenwerthen Algernon Bevernes gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Damen-Maschengarderobe,
elegant, vermietet
C. Hudemann, Schulberg 14.

Kanonenöfen
in verschiedenen Größen
bei
Chr. Glaser, Halle a. S.,
gr. Stauffstr. 24.

Frostbeulen, Flechten, Schründen, Schwinden, Ausschläge, Hitzkopfen, Nasenröthe, Fimern, Kopf-, Bartschuppen u. Krusten etc. werden rasch und sicher geheilt (zahlreiche Atteste) durch die

ACALLET & Co
Essenz von Sulfur
CHEMIKER
NYON & GENÈ

Diese ausgezeichnete, von vier Sanitätsräthen gepriesene und von vielen Aerzten empfohlenes weisse Toilettenseife, bedenkend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen, entfernt alle Hautunreinheiten und erzeugt in kurzer Zeit einen frischen und blühenden Teint.

40 H. p. c. S. u. 100 Gr. (siehe Label).

in allen Apotheken Deutschlands, in Halle Apotheke zum deutschen Kaiser; Adler-Apotheke, Teitz.

Rester und Roben knappen Maasses,
sowie
Damen-Mäntel
in geschmackvollsten Ausführungen und neuesten Modellen geben jetzt zu außerge-
wöhnlich vortheilhaften Preisen ab.

Gr. Ulrichstr. 3. Steinbick & Voss.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Güter- und Kapitalgeschäfte
vermittelt und schriftl. Arbeiten
in Justiz- und Verwaltungsachen
fertigt mit Sachkenntnis
A. Bleeser, Schmeerstr. 20.

Patent-Bureau
J. Brandt & W. Nawrocki
Berlin W. 57

Bei Durchsicht der Illustrirten Zeitung: Dr. King's Gelmittel...
In dem weltb. Die Gicht...
In dem weltb. Die Gicht...
In dem weltb. Die Gicht...

Annahme in **Sitterfeld**: Herr Böhlert, Kaiserstr. 2.
Carl Schroedter's
Chemische Waschanstalt, Dampfärzerei u. Druckerei
Halle a. S., gr. Steinstraße 10,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle in dies Fach
schlagende Arbeiten.
Prämirt auf der Nordhäuser Gewerbeausstellung für
vorzügliche Leistungen.
Durch Anschaffung einer neuen Dampfwaschmaschine,
sowie eines neuen Dampfplättapparats bin ich im Stande,
unzerstörte Damen- und Herrengarderoben neu wieder
herzustellen. — Breite billig, schnelle Auslieferung.
Annahme in **Schwarzburg**: Herr C. Rudow,
Wobenaaren-Gesellschaft.
Annahme in **Bernburg**: Herr Hermann Schulze, Bojamentier-
und Weißwaaren-Gesellschaft.

Neues Theater.
Donnerstag den 20. Januar
Grosses Symphonie-Concert
von der 45 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle.
Ouv. Nojaden v. Bennett. Spanische Tänze v. Mozjowsky. Nor-
wegische Rhapsodie v. Soenbren. Im Walde, symph. v. Raff
Concert-Div. A dur v. Riegl. Andante u. Variation für Streichorchester v.
Beethoven. Maxra brillante v. Hilt.
Abonnementsbillets und 3 Billets 1 A sind vorher bei den Herren
Karmrod und Steinbrecher & Jasper zu haben.
Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 Pfg.

Halleischer Vogelzuchtverein.
Jahresversammlung: Donnerstag den 20. Jan-
uar Abends 8 Uhr in **Kohl's Restaurant**, Königstr. 5. — Tages-
ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahl des Vorstandes und
der Control-Commission. 4. Kleinere Mittheilungen. Um zahlreiches Erschei-
nen der verehrlichen Mitglieder bittet ergebenst
Der Vorstand.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Zum Besten unseres Vereins werden wir auch in diesem Winter eine
Reihe von Vorträgen im Volkshaus veranstalten; die Herren: Landgerichtsrath
Dr. Thümmel, Professor Dr. Droyzen, General von Hagen,
Professor Dr. Conrad, Professor Dr. von Fritsch und Professor Dr.
Hertzberg wollen die Güte haben, diese Vorträge zu übernehmen, und wir
erlauben uns hierdurch zu zahlreicher Theilnahme ergebenst einzuladen.
Donnerstag den 20. d. Mts. Abends 6 Uhr
Vortrag des Herrn Professor Dr. Droyzen:
„Albrecht Dürer.“

Abonnementsbillets für diesen und die folgenden vier Vorträge für 3 Mark.
Einzelbillets für 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren **Schröder
& Simon**, Marktplatz 23 zu haben.
Um pünktliches Erscheinen wird höflich gebeten. Der Vorstand.
Zur Befestigung der ausgefallenen Billets ist der Saal
von 5 Uhr ab geöffnet.

Berliner Brauerei-Gesellschaft.
(Tivoli.)
In Folge verschiedener Anfragen bemerken wir den Herren Actionairen,
welche das geordnete Fortwirken der jetzigen Geschäftslieferung für gebührend
erachten, daß sie im Falle persönlicher Verbindung kostenfreie Vertretung
in der

Generalversammlung am 29. Januar ex.
durch unsern Banquier, die
Deutsche Bank zu Berlin, Behrenstr. 9/10,
finden können. Die betreffenden Actien sind spätestens bis
Freitag den 21. d. Mts. früh 10 Uhr
ohne Couponsbogen unfrankirt an die gedachte Firma einzuliefern. Rück-
sendung erfolgt kostenfrei.
Die Direction.
Wm. Starck. Jul. Paulsen.
Gegenstände, Touren, Orden, Mützen,
Attrappen etc., empfiehlt die Fabrik von
Cotillon-Gelbke & Bendictus, Dresden.
Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

Dölauer Sandgruben-Eröffnung.
Von Halle, Chauffee, bis 1/2 Stunde vor Dölan, dann links Grube nach
Begleiter. Eömer weiter Sand a Decoliter 20 s. (44)

Grube Neuglückler Verein bei Nietleben
empfiehlt in bekannter Güte unter Dach gelagerte
für 50 s. per Decoliter ab Grube und 63-65 s. franco
Halle (a. C. ca. 45 s.),
für 42 s. per Decoliter ab Grube und 55-57 s. franco
Halle (a. C. ca. 42 s.),
als billigste Heilmittel.
Bestellungen werden für Halle und Umgegend
Königsstraße 40 e, vatterre,
Grosserstraße 2,
große Ulrichstraße 19,
Toppfenstraße 30 im Souter.

Tanzunterricht.
Der 2. Curus meines Tanzunterrichts beginnt **Montag den
24. Januar.** Befähigte Anmeldungen nehme ich jederzeit gern entgegen. [108]
H. Wipplinger, Dorotheenstraße 14, 11.

Kaufm. Unterrichts-Institut.
Privat-Handels-Schule.
Halle a. S., Schulberg 1, I.
Tages- und Abend-Curse. — Eintritt jetzt günstig.
Prospecte der Anstalt gratis und franco zu Diensten. [583]

Feine schwarze Anzüge
werden zu jeder Zeit verliehen bei [497]
Klos & Co., Leipzigerstraße 5.

Zahnarzt Starcke,
Leipzig, Carlstraße 3b.
(nahe dem Schützenhaufe).
empfiehlt sich zum Einsetzen künstl. Zähne unter Garantie der ger. Vollkommen-
heit, zu Zahnoperationen, Numbierungen in Gold, Amalgam, Cement etc.
Anfertigung von **Obturatoren** und **Beist.** jeden Gummidefectes.
Specialität: **Goldplomben.** [137]

Vortheilhafter Hausgrundstücks-Verkauf
in **Merseburg.**
Das in der hiesigen Unteraltenburg und z. Nr. 41 gelegene, vom Herrn
Forstmeister **Eichtenfels** 14 Jahre bewohnte, im besten Zustande be-
findliche Hausgrundstück mit Zettengebäude, worinnen zusammen 9
Stuben ic. befindlich und wozu noch Waschküchen, Ställe und kleiner Garten
gehört, soll erbtbeilungshalber
Donnerstag den 20. Januar c., Nachm. 3 Uhr,
im Saale selbst meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft wer-
den, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. [588]
Merseburg, den 10. Januar 1881.
Die Erben.
Im Auftrage: **A. Rindfleisch.**

Nächsten Mittwoch
den 19. d. M. habe eine
große Auswahl **Ardenner**
Pferde, sowie
Sonntag den 23. d. M. Dänischer Pferde.
Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Donnerstag steht ein großer Transport
beste Zugochsen sehr preiswerth zum Ver-
kauf bei
Gebr. Friedmann,
Warrenstraße 1a. [571] angenommen.

500 Mark zahle ich dem, der
beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
a. N. 60 s. jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde riecht.
Job. George Kothe, Söhliserstr.,
Bierstr. 8, Leipzigerstr. 99.
In Halle a. S. bei Herren **Oswald
Niedermann, Wöhrstr. 3, Oscar
Ballin, Leipzigerstr. 95, Georg
Kreide, Scharrngasse 1, u. A. C.
Werner, Bernburgerstr. 31.**

Frostseife,
das sicherste und unerschöpfliche Mittel
bei allen Frostschäden empfiehlt
M. Walsgott.

**Stotternde
und Sprachleidende**
finden in meinem Pensionat zu jeder
Zeit Aufnahme und sichere Stellung.
Oberleigen. **W. Schütz, Vortheer.**

Hamburg. Silber-Lotterie.
Ziehung am 1. Februar 1881.
1 Hauptgew. i. W. v. 150000 M.
1 do. „ 10000 „
1 do. „ 5000 „
u. f. w., sowie 1995 kleinere Gewinne,
aus 9000 Silbergegenständen be-
stehend.
Vere a. Stück 3 M. empfehlen
und geben Willkürerläufern den üblichen
Rabatt J. Bark & Co., große
Ulrichstraße 49.

Polytechnische Gesellschaft
Donnerstag den 20. Januar Abends
8 Uhr **Vermählung** im Saal zum
Kronbrunnen. Herr Geheimrath Pro-
fessor Dr. Knorke u. Herr Professor
an Modellen einzelner Kleinmotoren.

H. B. V.
Donnerstag Alles nach „Barbarossa“
zur Fortsetzung des Schloßherrenabers.
S. 12/10.
Strosch. Verein nach Stroh.
Mittw. 8 Uhr „Nägerhof“, Rathhausg.

Jahn'scher Turnverein
Abends 8 1/2 Uhr
Uebung
im „Rosenthal“,
Der Vorstand.

Dir, lieber **Richard Leonhard,**
bringen wir hiermit ganz apart
zum heurigen Wiegengeste
unser Winche allerbeste.
Lob eine Viertelstunde springen,
Wir wollen Dich schon nach Hause bringen.
Schön gute Freunde.

G. A. Deyl, Gr. Brief.
Seute wurde uns ein fräntiges
Mädchen geboren.
K. Ernst und Frau.
Heute verließ nach langen schmerz-
lichen Seiten lieber Mann, der Schil-
macher **Louis Brauer**, im 33.
Lebensjahre. Dies Freunden und Be-
kannnten zur Nachricht.
Halle a. S. den 17. Januar 1881.
Auguste Brauer, verw. **Zaff,**
geb. **Brote.**

Familien-Nachrichten.
Seute wurde uns ein fräntiges
Mädchen geboren.
K. Ernst und Frau.
Heute verließ nach langen schmerz-
lichen Seiten lieber Mann, der Schil-
macher **Louis Brauer**, im 33.
Lebensjahre. Dies Freunden und Be-
kannnten zur Nachricht.
Halle a. S. den 17. Januar 1881.
Auguste Brauer, verw. **Zaff,**
geb. **Brote.**
Gestern Abends 11 Uhr entriß uns
ein unerwartliches Tod unsern lieben
Carl Ferdinand, im Alter von 70
Jahren.
Halle a. S. den 18. Januar 1881.
Carl F. Knoche und **Frau.**
Für den Inkratenheil verantwortlich
B. König in Halle.
Bitt. Besage.

Das
wichtigste
haben
für
in
noch
in
Reaktion
welche
freudig
Schon
gegen
kraft
sich
in
allem
14. M
freudig
den
Worte
konnte.
Am
dem
z
größten
Führer
einen
Die
werden
die
ger
aus
welche
eine
und
der
M
Sitz
e
zu
ger
die
lung
bedeut
dies
stener
eröfne
Nach
tionen
eingeb
Beich
Die
reic
de
s
alle
übrig
Land
fläc
Grün
den,
fäc
des
Wort
wird
W
gaben
bedeut
eine
nach
legit
schme
die
ber
a
entw
der
f
tad
Stieg
spani
Neger
jeglic
unter
Acht
Vort
Tittel
mit
vor
B
eblu
der
war
zwei
bis
„So
heit
ling
unge
er
ber
in
Dod
St
effe
aus
vie
Gro
nich
Das
wichtigste
haben
für
in
noch
in
Reaktion
welche
freudig
Schon
gegen
kraft
sich
in
allem
14. M
freudig
den
Worte
konnte.
Am
dem
z
größten
Führer
einen
Die
werden
die
ger
aus
welche
eine
und
der
M
Sitz
e
zu
ger
die
lung
bedeut
dies
stener
eröfne
Nach
tionen
eingeb
Beich
Die
reic
de
s
alle
übrig
Land
fläc
Grün
den,
fäc
des
Wort
wird
W
gaben
bedeut
eine
nach
legit
schme
die
ber
a
entw
der
f
tad
Stieg
spani
Neger
jeglic
unter
Acht
Vort
Tittel
mit
vor
B
eblu
der
war
zwei
bis
„So
heit
ling
unge
er
ber
in
Dod
St
effe
aus
vie
Gro
nich